

Die Petitionen gegen den Antrag unterschrieben hätten, nur einige wenige etwas von der Sache verstanden. Der Stimmung des Volkes, wie sie sich mit elementarem Gewalt gegen diesen Antrag Bahn gebrochen habe, müsse der Staat Rechnung tragen. Abg. v. Wanteuffel verweist gleichfalls auf die Erklärungen, welche die Konservativen am 1. Decr. v. J. abgegeben hätten und hielt es für unnötig, Luther gegen einige Beschuldigungen des Abg. Diebstecht zu verteidigen. Er setze in Luther das große Gestirn, welches nicht dadurch inkommodirt würde, wenn ein Diebstecht es anbelte. Nach einer wirren Rede des Bauernhändlers Hilpert und zustimmenden Erklärungen des Elsfässers Haas und des Polen v. Jagdzewski wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 145 Stimmen angenommen. Für das Gesetz stimmten geschlossen: das Centrum, die Polen, Welsen, Elsfässer, Bauernhändler und Sozialdemokraten, ferner der Antisemit Hirschel, die sächsische Volkspartei mit Ausnahme der Abgg. Schnaidt und Kecher, der größere Theil der freistimmigen Volkspartei und von der freistimmigen Vereinigung der Abgeordneten Barth, schließlich die Wilden Sigel und Johannsen. Gegen das Gesetz stimmten: die Nationalliberalen und die beiden konservativen Parteien geschlossen, die oben genannten beiden sächsischen Volksparteiler, die freistimmige Vereinigung mit Ausnahme Barths und von der freistimmigen Volkspartei die Abgg. Richter, Ritter, Vangerhans, Ander, Herzog, Bohm, außerdem der Abg. Rahnke. Von den anwesenden Antisemiten stimmte Zimmermann mit nein, Hirschel mit ja, während die Abgg. Bödel und Wernet sich der Abstimmung enthielten.

Hierauf folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutze der Waarenzeichnungen. § 1 bis 15 wurde unverändert nach dem Vorschlage der Commission angenommen. Abg. Hören (Str.) beantragte die Einfügung eines § 1bb, in welchem die Bestrafung Desjenigen gefordert wird, der zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr über Ursprung und Erwerb, über besondere Eigenschaften und Auszeichnungen von Waaren u. s. w. falsche Angaben macht, die geeignet sind, über Beschaffenheit, Werth oder Herkunft der Waare Irrthum zu erregen. Ferner solle das Gericht ermächtigt werden, Anordnungen zur Verhinderung der zum Zwecke der Täuschung bewirkten Veranstaltungen und Anbahnigungen zu treffen. Der Antrag des Abg. Hören wurde angenommen, obwohl die Regierungsvertreter sich scharf dagegen aussprachen. — Der Antrag Schroeder betreffend Rändigungsfrist der Handlungsgehilfen wird mit einem Amendement Spahn (C.) zu Gunsten der Handlungsgehilfen in dritter Beratung angenommen.

Die Samoa-Konvention kommt in's Wadeln. Wie aus Washington telegraphisch gemeldet wurde, ist in der Exekutiv-Kommission des amerikanischen Senats eine Resolution eingebracht worden, welche die Rändigung dieser unglückseligen aller Vereinbarungen in's Auge faßt. Darüber würde man sich in Deutschland nur freuen können, wenn nicht die Energielosigkeit, die unser Auswärtiges Amt in allen kolonialen Dingen an den Tag legt, die Befürchtung erregte, daß dem Schlimmen Schlimmeres folgen könnte. Geh. Legationsrath Kayser hat eine solche Gefährlichkeit in der Konstruktion von Zwangsanlagen bewiesen, in denen angeblich das mächtige Deutsche Reich immer und überall sämmtlichen Forderungen des Auslandes gegenüber der Gnade und Ungnade der fremden Staatsmänner preisgegeben ist, daß man von einer Neubehandlung der Samoa-Frage zunächst nur eine Preisgebung des letzten noch kümmerlich bewahrten deutschen Einflusses zu befürchten hat. So ungern man daher den gegenwärtigen verschahren Zustand erträgt, einer beabsichtigten Aenderung kann man, wie nun leider einmal die Dinge liegen, nur mit Besorgniß entgegensehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß in den nächsten Tagen 160 Millionen dreiprozentige Reichsanleihe zur Zeichnung aufgelegt werden.

Das „Deutsche Kolonialblatt“ theilt eine Verordnung des Gouverneurs von Deutsch Ostafrika mit, wonach der Anskänf geistiger Getränke nur auf Grund eines Erlaubnißscheines zulässig ist.

Der neue Waffentrock der Infanterie wird der „Stett. Ztg.“ zufolge in Stettin beim Königsregiment schon seit dem 1. April getragen. Die bisherigen roten Kermelaufschläge fallen hier ganz fort; der Kermel wird am Handgelenk mittelst Vornadpfe je nach Belieben weiter oder enger zugeknöpft. Auch die weiße Achselklappe ist verschwunden; die jetzige ist dunkelblau und von demselben Stoff wie der Rock. Auf der dunkelblauen Achselklappe ist der Namenszug des Regiments FWR in Gelb angebracht, statt, wie bei der bisherigen Uniform in Roth auf weißem Grunde. Offenbar sollen bei der neuen Uniform alle leuchtenden Farben, alles Blinkende thunlichst vermieden werden. Darum sind auch die bisherigen blanken Knöpfe ganz fortgefallen bis auf die einzigen zwei blanken Knöpfe im Rücken, welche der Säbelschloß festes Sitz geben müssen. Die neuen Röcke sind hinten auch geschlossen, nur daß der Schoß, dem joppenartigen Schnitt des Kleidungsstücks entsprechend, weiter und saltiger ist. Statt der jetzigen Kragentreffen tragen die Unteroffiziere im spitzen Winkel stehende goldene Streifen auf dem Oberarm, die Serganten neben dem goldenen noch einen schwarzweißen, die Sekreten statt des Knopfes am Kragen noch einen einfachen schwarzweißen Streifen. Bei den sogenannten „Schwalbennestern“ der Spielleute fällt ebenfalls der rote Untergrund fort; der Schulternwulst ist dunkelblau wie der Rock, sonst wie bisher mit weißen Lizen verziert. Der neue Waffentrock ist nach Ansicht der „N. Stett. Ztg.“ klebsam, zweckmäßig und bequemer wie der jetzige, und die Leute fählen sich, soweit man bisher darüber urtheilen kann, darin auch bei weitem wohler und freier.

Oesterreich.
Peft, 16. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute

die Spezialdebatte über das Ehegesetz fort. Apponyi beantragte strenge Bestimmungen zur Er schwerung von Ehescheidungen und hat, den betreffenden Abschnitt an den Justizauschuß zurückzuverweisen. Der Justizminister stimmte zu und bemerkte, er wolle die Loyalität der Gegner, die der Vorlage keine überflüssigen Schwierigkeiten bereiten, erwidern.

Die tschechische Presse verlangt, daß der Justizminister wegen Gesetzesverletzung in den Anklagestand versetzt werden soll, weil er das Verbot der Veröffentlichung der tschechischen Reden im Reichsrath erlassen hat. (!)

Frankreich.
Paris, 16. April. Der den Abgeordneten zugegangene Budgetentwurf für 1895 veranschlagt die Einnahmen auf 3 424 407 000 Frs., die Ausgaben auf 3 423 898 000 Frs., der Ueberschuß beträgt sonach etwa eine halbe Million. Das ursprüngliche Defizit von 140 Millionen wird durch die letzte Konversion, durch die Erhöhung der Einnahmen aus den indirekten und direkten Steuern, darunter einer neuen Dienstbotensteuer von etwa 15 Millionen, sowie durch die Reduktion der Bahnzinsgarantie von 135 auf 79 Millionen beseitigt. Die Ausgaben für das Heer und die Marine betragen 926 Mill.

Der engere Ausschuß, der in Loulon das Arsenal und die Flotte beschäftigt hat, berichtete dem Gesamtausschuß über seine Wahrnehmungen. Admiral Ballons Gutachten über den „Magenta“ lautet überaus ungünstig; er erklärt das Schiff schlechtweg für unbrauchbar. Rodry legte den Vorsth über den engeren Ausschuß nieder, da er alle Mängel im Vorraths- und Rohilmachungswesen aufdecken will, während einige Ausschußmitglieder für die Bemärtelung dieser Dinge sind. — Clemenceaus Anhänger gedenken ihn für einen Senatsitz des Wardepartements zur Wahl aufzustellen.

Italien.
Venedig, 16. April. Die deutsche Kaiserin ist heute Nachmittag 3 Uhr im Hafen von San Marco eingetroffen.

England.
London, 16. April. Der verhaftete Anarchist Francesco Polti wurde heute dem Gericht in Bowstreet vorgeführt. Der Gerichtssaal war überfüllt. Der Angeklagte giebt an, 19 Jahre alt zu sein. Die Polizei behauptete, daß Polti bei seiner Verhaftung eine große ungeladene Bombe bei sich hatte. Auf eine Tisch lagen als Beweisstücke die erwähnte Bombe und mehrere bei Polti vorgefundene Gegenstände, darunter eine Flasche mit Schwefelsäure, ein Paket Pulver und ein Bericht über Nobeldynamit. Die Angelegenheit wurde auf eine Woche vertagt.

Rußland.
Hier liegen zuverlässige Meldungen vor, wonach in Rostow a. Don in den Werkstätten der Wladikawkas-Eisenbahn ungefähr 1800 Arbeiter die Arbeit eingestellt haben, weil ihnen ihre Forderungen nach Erhöhung des Arbeitslohnes, Verminderung der Geldstrafen u. s. w. nicht gewährt wurden. Da das dänische Kolonialgebiet der Militärverwaltung untersteht, ist die Angelegenheit dem Kriegswarminister und dem Justizminister zur Untersuchung übergeben. Die Arbeiter verhalten sich vollständig ruhig. Auch in Charkow und in Kolomna haben sich Arbeiterbewegungen gezeigt, ohne jedoch größeren Umfang anzunehmen.

Amerika.
Nach Meldungen aus Buenos-Ayres landete Admiral Welles wieder an der Küste von Rio Grande, wurde von den Truppen des Präsidenten Peigoto geschlagen und mußte sich wieder auf der „Republica“ einschiffen.

Bei der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin ist nachfolgende offizielle Depesche aus Rio de Janeiro vom 15. d. M. eingegangen: Die Aufständischen haben die Staaten Parana und Santa Catharina mit dem Rest der Schiffe verlassen. In Rio Grande wurden sie zurückgeschlagen und verloren über 600 Mann. Die Aufständischen sind im Departement Rocha (Uruguay) gelandet; Admiral Welles und der Insurgentenführer Salgado haben den Präfelten dieses Departements um Gastfreundschaft gebeten. Nachdem ihren Schiffen der Befehl erteilt worden war, die Gewässer der Republik von Uruguay zu verlassen, haben dieselben, unter Zurücklassung von 400 entwaffneten Leuten, sich entfernt.

Aus Sachsen.
Dresden, 16. April. Heute früh wurde dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg von der Capelle des Garderegiments eine Morgenmusik dargebracht. Das hohe Paar zeigte sich nach Beginn der Musik im Erker und bewillte daselbst in vertraulicher Unterhaltung während der ganzen Dauer des Ständchens. Heute Nachmittag findet zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg im Offizierscasino des Garderegiments eine Festlichkeit statt, wobei die Damen der Prinzessin einen kostbaren Fächer und die Offiziere dem Prinzen ein prächtiges Tabulett überreichen werden. Heute Mittag überreichen die sächsischen Kreisstände dem Prinzen und der Prinzessin ein kostbares Hochzeitsgeschenk.

Ein schweres Brandunglück, das ein Menschenleben gekostet hat, trug sich verg. Donnerstag Abend im Grundstück Mathildenstraße 15 in Dresden zu. In einer daselbst im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung war, vermutlich durch Unstutz, die Explosion einer Petroleumlampe in dem Augenblick erfolgt, als sich gerade die Ehefrau des Inhabers der Wohnung (Heil) in nächster Nähe der Lampe aufhalten haben muß, während ihr Mann in einem Nebenraume sich befunden hat. Als derselbe auf den Schreckensruf der Frau die Stufe betrat, sah er seine Frau in hellen Flammen nach der Treppe eilen. Die sämtliche vier Stockwerke schreiend hinab, wobei insolge des Luftzuges die Flammen natürlich noch weiter angefaßt wurden und die Aermste entsetzlich zurichteten. In

der Hausflur brach die vor Schmerz fast Ohnmächtige zusammen und wurde daselbst noch von der auf gegebene Meldung hin binnen wenigen Minuten erschienenen Feuerwehr vorgefunden. Die Samariter der Feuerwehr beforderten die Bedauernswürthe auf der im Aufzuge mitgeführten Trage sofort nach dem Carolahaus, woselbst die beklagenswerthe Frau am Freitag in den zeitigen Morgenstunden ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Am vorigen Sonnabend überreichte in einem Bankhause in Leipzig ein junger Mensch einen Wechsel über 1000 M. zum Discout. Der betreffende Bankbeamte merkte, daß das Papier gefälscht war und veranlaßte die Verhaftung des Präsentanten. In dem Festgenommenen wurde ein bereits verbestrafter Former aus Weidau festgestellt. Derselbe wurde der dortigen Königl. Staatsanwaltschaft überliefert.

Der seiner Zeit unter dem Verdachte, sein Haus in Brand gesetzt und dadurch den großen Brand in Bannem am 10. Februar dieses Jahres verurfaßt zu haben, in Haft genommene Tapezierer Glayel ist wieder aus freien Fuß gesetzt worden, da genügende Beweise für seine Täterschaft nicht zu erbringen waren. Für die Abgebrannten sind bis jetzt außer ansehnlichen Mengen von Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln ca. 30 000 Mark eingegangen.

Freitag Mittag ist zwischen dem Böblitzer Bahnhofe und der Schloßmühle ein Felsblock auf das Bahngelände gestürzt, nachdem man schon vorher einen Einsturz befürchtet und deshalb schon vorher die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen und Sprengungen vorgenommen hatte. Der Bahnmeister in Podau wurde telegraphisch von dem Unfalle benachrichtigt und war alsbald mit Arbeitern an Ort und Stelle, wie denn auch Arbeiter vom Bahnhof Böblitz zur Hülfeleistung herbeieilten. Der Block wurde gesprengt, die Steine entfernt und der etwa an den Schienen entstandene Schaden beseitigt, so daß der kurz vor 12 Uhr von Marienberg kommende gemischte Zug nach einständigem Aufenthalt nach Chemnitz abgelassen werden konnte.

In den letzten Tagen ereigneten sich in Oiberrhau drei Unfälle. In Grundmann's Fabrik kam ein erst vor vier Wochen dort angestellter, 18 Jahre alter Arbeiter beim Begräumen von Holzabfällen unter der Kreisäge dieser zu nahe, wobei ihm dieselbe die Schultermuskeln zerschnitt. In der Schneider'schen Stuhlfabrik wurde einem Arbeiter durch die Kreisäge eine Hand stark verstimmt, und ein auf dem Rittergute beschäftigter 13 Jahre alter Knabe wurde von einem in's Freie gelassenen Bauer angefallen und ihm der linke Oberschenkel so zerfleischt, daß eine vielsache Heftung durch den Arzt stattfinden mußte.

In diesen Tagen fiel der fünfjährige Sohn des Feilenhauers Hunger in Rochlitz in die an der Reithahn besonders stark strömende Mulde, als er, auf den Stöbinger Wiesen Blumen suchend, sich zu nahe an das Ufer heran wagte. Auf das Geschrei des Kindes sprang der auf der Reithahn befindliche 13 Jahre alte Guido Schindler in den Fluß, erreichte schwimmend den Knaben und zog ihn unter eigener Lebensgefahr glücklich ans Ufer.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brach in dem Gehöfte des Gutsbesizers Raumann in Wittgensdorf ein Schandfeuer aus, durch welches die Scheune vollständig eingeschmelt wurde; der Feuerwehrgelag gelang es indessen, die übrigen Gebäude zu erhalten. Die Familie Raumann hatte sich Abends gegen 9 1/2 Uhr zur Ruhe begeben. Als Frau Raumann, von dem Feuerlärm erschreckt, aufstand, vernahmte sie ihren Ehemann, der nur mit dem Hemd bekleidet sein konnte, da seine übrigen Kleidungsstücke noch vorhanden waren. Derselbe war nirgends zu finden. Am Morgen wurde Raumann in einem eine halbe Stunde entfernten Gehölz von Feuerwehrleuten, die nach ihm suchten, todt aufgefunden. Der bedauernswürthe Mann hatte sich jedenfalls mit seinem Taschenmesser einen Stich in den Hals beigebracht, beide Handgelenke durchschnitten und sich außerdem den Unterleib aufgeschlitzt. Es wird vermutet, daß Raumann in einem Anfall geistiger Gestörtheit, von der seit längerer Zeit Spuren an ihm bemerkt worden waren, das Feuer verurfaßt und dann Hand an sich gelegt hat. Raumann hinterläßt außer seiner Frau 4 Kinder in jugendlichem Alter.

Von der Jury der Ausstellung für das Bierbraugewerbe in Hamburg, wurde der Firma G. Bockelmann in Annaberg auf ihre Specialität „Annaberger Kräuter-Biqueur“ die silberne Medaille zuerkannt.

Infolge jugendlichen Leichtsinns und Uebermuths hat sich am Freitag in einem Hause der Katharinenstraße in Buchholz ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der 12 Jahre alte Sohn einer dort wohnenden Frau hatte eine Flasche mit Kalk und Wasser gefüllt und nach Hause gebracht. Die Flasche explodirte und verletzte den Knaben schwer. Er hat das Augenlicht völlig verloren.

Am 12. d. M. verunglückte in Morgenröthe bei Auerbach ein acht Jahre alter Knabe, Sohn des Schloßers Ernst Quadt daselbst, als er sich mit anderen Spielgenossen auf einen im Walde befindlichen Hausen Kloben setzte, welche ins Rollen gerietten und dem genannten Knaben den Kopf zerquetschten, so daß der Tod sofort eintrat.

An demselben Tage hat sich ein vier Jahre altes Kind aus Pechseifen im Walde verlaufen. Ob die von dem gesammten Personale des Herrn Fabrikant Kessel angestellten Nachforschungen Erfolg gehabt haben, ist zur Zeit nicht bekannt.

Ein seltenes Schauspiel vollzog sich am Sonnabend Nachmittag in Falkenstein, indem durch das Personal der Glodengießerei von Jand in Leipzig die kürzlich zerprungene große Glode mittels Flaschenzuges vom Kirchturme herabgelassen wurde. Das Gewicht der Glode betrug 40 Zentner. Die Arbeit ging glatt und ohne jeden Unfall von Statten. Dem Schauspiel wohnte eine große Menschenmenge bei. Die Fertigstellung der neuen Glode dürfte 2—3 Monate Zeit in Anspruch nehmen.

Im vorigen Winter hatte der Zwidauer Erzgebirgsverein, unterstützt von vielen benachbarten Vereinen an die Königl. Generaldirection der Staatseisenbahnen das Gesuch gerichtet, auf gewisse Rückfahrarten die Rückfahrt auch von bestimmten Punkten anderer Linien zu gestatten, den Rück-

fahrte
zeit
rauf
vorge
word
dem
fahr
stã
we
fah
sch
rit
Zwid
beide
änd
A u
find
Preis
Zwid
andere
haupt
weise
word
Sch
seine
Herr
eine
einem
Nachr
lung
Theiln
denen
Herr
der Kap
Zu form
Superin
zum 15
Ref
wenden.
werden
erhalten
Zu
Ein
zeige hier
Hause de
verbunden
eröffnet h
Inde
billigster
gätigt un
Zwid
empfehl
Rover
do.
So
Brauchbar
Alte Burzel
schlecht
Revidirten,
und andere
Operation
schmerzlos